



BUSINESS & PEOPLE IST MEDIENPARTNER DES ARTIE FACHKONGRESSES 2017 – UNTERSTÜTZT DURCH (SIEHE OBEN)

Die Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH WLH und die Stabsstelle Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung in Winsen teilen sich die Aufgabe, den Landkreis als Wirtschaftsstandort zu positionieren. Dr. Alexander Stark leitet die Stabsstelle Kreisentwicklung, konzentriert sich unter anderem auf die Fördermittelberatung und nimmt eine Lotsenfunktion für interessierte Unternehmen ein. Wilfried Seyer ist als Geschäftsführer der WLH damit beauftragt, Raum für neue und bestehende Unternehmen zu schaffen, was sich unter anderem in der Entwicklung von Gewerbegebieten widerspiegelt. Beide verfolgen das Ziel, wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen. Die Förderung technologie- und wissensbasierter Unternehmungen stellt einen besonderen Schwerpunkt dar. B&P-Redakteur Wolfgang Becker sprach mit beiden über das derzeitige Topthema: die Digitalisierung als Chance und Herausforderung.

Wo begegnet Ihnen das Thema Digitalisierung im Zusammenhang mit den Dienstleistungen, die Sie für die Wirtschaft anbieten?

Stark: Wir schauen natürlich auf die Trends. Bei dem ARTIE-Fachkongress in Osterholz wurden ja viele Themen angesprochen. Häufig werden Potenziale noch nicht genutzt – was dazu führen kann, dass Unternehmen auf einen Pfad geraten, der in den Ruin führen kann. Insofern ist das ein Punkt, bei dem wir versuchen, die Unternehmen zu sensibilisieren. Die ARTIE haben wir gegründet, weil die Wirtschaftsförderungen allein nicht das technische Know-how aufbauen können, um kompetent zu beraten. Digitalisierung taucht in unseren Beratungen immer wieder auf, wir müssen aber auch sagen: Viele Unternehmen haben dieses Thema einfach noch nicht auf dem Schirm. Die Dimensionen werden nicht erkannt. Manchmal sind es große Herausforderungen, weil sich beispielsweise die Kundenstruktur völlig verändert. Oder es sind vergleichsweise triviale Themen wie die Digitalisierung der Buchhaltung, die auf die Unternehmen zukommt.

Das betrifft doch auch die WLH, oder?

Seyer: Wir sind mitten in diesem Prozess, der bis Ende des Jahres abgeschlossen sein wird.

Wie fühlt sich das Thema an für jemanden, der sich seit Jahrzehnten sicher in der Wirtschaftslandschaft bewegt und nun plötzlich diesem Digitalisierungssog ausgesetzt ist. Das ist doch auch eine Frage, die gestandene Unternehmer betrifft – was löst das aus?

Seyer: Grundsätzlich macht das durchaus Spaß, vielleicht nicht gerade das trockene Thema Buchhaltung. Aber: Ich sehe, dass in der Tat noch ein hoher Aufklärungsbedarf besteht. Wir planen jetzt den Technologie- und Innovationspark. Natürlich wollen wir da eine digitalisierte Planung haben. Dazu sprechen wir sowohl mit der Hafencity-Universität als auch mit der Hochschule 21 in Buxtehude. An beiden Universitäten sollen Architektenwettbewerbe stattfinden. Dazu brauche ich ein 3D-Modell und die Möglichkeit, mir die Planungen dreidimensional mit einer VR-Brille anschauen zu können. Ich möchte einen Flug durch die Architektur machen und dies beispielsweise auch Ratsherren vorführen. Es ist aber gar nicht so einfach, heute ein Planungsbüro zu finden, das die Voraussetzungen für die Technik ge-



Im Interview: Dr. Alexander Stark (Stabsstelle Kreisentwicklung) und WLH-Geschäftsführer über die digitale Transformation aus Sicht der kommunalen Wirtschaftsförderung.

Foto: Wolfgang Becker

„Mut, Power und Visionen“

INTERVIEW Die Wirtschaftsförderer Wilfried Seyer (WLH) und Dr. Alexander Stark (Landkreis Harburg/Kreisentwicklung) zur Digitalisierung im Landkreis Harburg

schaffen hat. Kurz: Ich halte diese digitale Technologie für überlebensnotwendig für Unternehmen, die sich mit Planung und Architektur beschäftigen. Wer sich nicht jetzt darauf einstellt, der ist in ein, zwei Jahren genauso schlecht dran wie jemand, der heute vielleicht Microsoft Office nicht beherrscht.

Zwischenfrage: Wer das tun will, der muss investieren. Gibt es auf Landkreisebene für kleine und mittlere Unternehmen Fördermittel im Bereich Digitalisierung?

Stark: Ja, natürlich. Wenn man eine größere Investition tätigt, kann man auf Fördermittel zurückgreifen. Das gilt wohl gemerkt für kleine und mittlere Unternehmen. Seit 2007 bietet der Landkreis zusammen mit den Gemeinden ein eigenes Förderungsprogramm an. Das wird auch in Zukunft so bleiben und einen Investitionskostenzuschuss in Höhe von zehn Prozent ermöglichen. Das betraf in der Regel eine Betriebserweiterung mit neuen Maschinen und Gebäuden, aber es kann sich auch um ein größeres Software-Paket mit den entsprechenden Lizenzen handeln, also alles, was abschreibungsfähig ist. Allerdings müssen dabei dann auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Daneben gibt es weitere Fördermöglichkeiten aus Landes-, Bundes- und EU-Mitteln. Im Oktober startet dazu eine gesonderte Aktion der IHK Lüneburg-Wolfsburg, dem Innovationsnetzwerk Niedersachsen und der ARTIE als „Beratungstour Industrie 4.0“, bei der sich Unternehmen aus dem Landkreis Harburg individuell vor Ort beraten lassen können.

Mein Eindruck mag täuschen, aber es scheint so, als ob Digitalisierung immer begrenzt angeschaut wird – als kurzfristige Verbesserung innerbetrieblicher Prozesse. In Asien sprechen Unternehmen über ganz andere Themen (siehe Seite 10). Selbst Adidas geht mit großen Schritten in eine Zukunft, die noch vor kurzem als utopisch bewertet worden wäre.

Seyer: Das ist ein extrem breites Feld. Ich habe kürzlich das Institut für Technische Logistik der TU Harburg besucht. Dort bekam ich über eine Virtual-Reality-Brille exakte Anweisung zum Ausbau des Motors eines

Gabelstaplers – bei der Vielzahl von Staplertypen ist das eine perfekte Hilfe für den Monteur.

Wir haben hier ein Innovationszentrum, planen einen Technologie- und Innovationspark. Was heute fast utopisch wirkt, ist morgen bereits überholt. Die Kurve zeigt exponentiell nach oben. Wie sollen gerade die kleinen Mittelständler-Unternehmen da Anschluss halten? Und wie sollen sie das finanzieren?

Stark: Das Spannende ist eher, sich bewusst zu machen, dass das Wissen entscheidend ist. Und: Auch die Vermarktung und die Markterschließungsmöglichkeiten werden ja schneller. Ich vermute eher, dass diese Entwicklung unsere Märkte durcheinanderwirbeln wird, wenn wir Mut, Power und Visionen haben, in diesem Feld voranzugehen. Das ist weniger die Frage von Millionen- und Milliardeninvestitionen. Wir hätten in Deutschland ja potente und kreditwürdige Autobauer, die vorangehen könnten. Aber sie machen es nicht.

Seyer: Es stellt sich hier die Frage, welche Rolle die kommunale Wirtschaftsförderung dabei spielt. Wir fördern ja nach wie vor nicht die Wirtschaft, sondern die Region durch Wirtschaftskraft. Das ist ein anderer Ansatz. Wir können zu keinem Geschäftsführer einer Firma gehen und ihm sagen: Nun digitalisiere das doch mal.“ Ich denke, wir sollten die klassische Marktwirtschaft nicht unterschätzen. Die Unternehmen haben in der Vergangenheit immer ihre Möglichkeiten gefunden. Und viele Firmen sind gut unterwegs. Aber: Für so einen großen Landkreis wie den Landkreis Harburg sind es wohl immer noch zu wenige, die in der Digitalisierung die Chancen für sich sehen.

Thema Hochleistungsinfrastruktur, sprich Datennetze. Wie sind wir da aufgestellt?

Stark: Ich denke relativ gut, wobei es mich immer wieder überrascht, in welchen Bereichen es doch noch Lücken gibt. Gerade in älteren Gewerbegebieten. Der Landkreis ist unterwegs, die Lücken zu schließen, aber den letzten Bauernhof wird man

nicht erreichen. Und wir hinken hinter der Entwicklung her, denn das, was von Bund und Land gefördert wird, ist nicht die Zukunft, sondern die Technik von vorgestern.

Ist das nicht frustrierend?

Stark: Ja. Man sieht wie andere Länder, die nicht gerade Weltmeister im Export oder im Bruttosozialprodukt sind, zukunftsweisend investieren.

Da muss man sich schon fragen, ob nicht viel mehr Mittel in die digitale Infrastrukturgesteckt werden müssten.

Wie hat die WLH die Glasfaser nach Oelstorf gekriegt?

Seyer: Eine Übergangstechnologie in einem neuen Gewerbegebiet geht gar nicht. Ich habe schlicht und einfach verhindert, dass Kupfer in den Graben kommt. Und angekündigt, dass ich es im Notfall allein mache, die Glasfaser zu verlegen. Aber da habe ich als investierendes Unternehmen eine andere Rolle und andere Möglichkeiten als der Landkreis in seiner Eigenschaft als Behörde.

Stark: Die Kommunen sind in diese Rolle hineingedrückt worden. Warum setzt die Telekom noch auf Kupfer – und dann schauen wir uns mal an, wer da Hauptaktionär ist (der Bund, d. Red.). Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Ich denke, ein Hauptproblem der Digitalisierung liegt darin, dass niemand weiß, wo sie eigentlich aufhört. Deshalb ist die Weichenstellung so schwierig.

Seyer: Wir sind an dem Punkt, an dem wir nicht wissen, was noch kommt. Wie soll ich etwas planen, von dem ich nicht weiß, dass es das geben wird. Hätte Henry Ford vor 150 Jahren die Menschen gefragt, was sie haben möchten, hätten sie gesagt „schnellere Pferde“.

» Web: www.artie.eu



Mit extra viel Stauraum.

Die V-Klasse. Genug Platz für jedes Abenteuer. Dabei ebenso komfortabel in der Ausstattung wie im Preis. Steigen Sie ein zu einer Probefahrt – jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Autohaus Hans Tesmer.

Die V-Klasse ab
34.990 €
Jetzt Probe fahren

Die Abbildung enthält Sonderausstattungen. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers zuzüglich lokaler Überführungskosten.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



hans tesmer

Hans Tesmer AG & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Ritscherstr. 32, 21244 Buchholz, Tel.: 04186 88828-0, Lüneburger Schanze 14, 21614 Buxtehude, Tel.: 04161 738-0
Gottlieb-Daimler-Str. 1, 21745 Hemmoor, Tel.: 04771 8884-0, Stader Str. 9, 27419 Sittensen, Tel.: 04282 2061-0
Carl-Benz-Str. 10, 21684 Stade, Tel.: 04141 6063-0, Lühdorfer Str. 130, 21423 Winsen, Tel.: 04171 8828-0
Südring 36, 27404 Zeven, Tel.: 04281 9314-0, www.tesmer.de